

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — 5.
 Vierteljährig . . . 5 " — 5.
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 P.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 Vierteljährig . . . 3 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 Vierteljährig . . . 4 " — "
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigierte Proben nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscriben
 werden in der Administration dieses Blattes (Sermannstadt) angenommen.
 ferner bei den Nummern-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, B. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Anfertigungspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erhoben werden.

Nr. 98.

Sermannstadt, Sonntag den 27. April 1902.

118. Jahrgang.

Zur deutschen Handelspolitik.

Berlin, 23. April.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Deutschland gibt zu pessimistischer Auffassung allen Anlaß. Nach dem beispiellosen Aufschwung, den Deutschlands Handel und Industrie in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts genommen hatten, ist unvermerkt ein Rückschlag eingetreten, und es ist zweifelhaft, ob dieser seinen Höhepunkt bereits erreicht hat. Die Ursachen für diesen Umschwung lagen einerseits in den gefährlichen Begleitererscheinungen jeder Hochconjunctur, unmäßiger Steigerung der Unternehmungslust, Ueberschätzung der Conjunctur, wilder, aus den soliden Bahnen getriebener Speculationsucht, ferner in den politischen Wirren in Asien und Afrika, die zeitweilig die auswärtigen Märkte erschütterten, andererseits auch in der Wendung, die die deutsche Handelspolitik mehr und mehr nimmt. Die wirtschaftliche Machtstellung Deutschlands ist durch die gegenständlichen Handelsverträge der neunziger Jahre gefördert und gefestigt worden, ihr droht schwere Schädigung durch die Versuche, die mühsam geschaffenen geordneten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Import- und Exportländern zu stören, durch die immer mehr die Oberhand gewinnenden Bestrebungen, die deutsche Handelspolitik aus den gesunden Bahnen, die ihr der zweite Reichskanzler gewiesen hat, hinauszubringen. Die zwischen Deutschland und den Nachbarländern bestehenden Handelsverträge laufen in Kürze ab, und die Befürchtung, daß es einer kurzfristigen Interessenspolitik gelingen könnte, das Zustandekommen neuer Verträge in dem bewährten Rahmen zu vereiteln, lastet schwer auf unserem Wirtschaftsleben.

Deutschlands Wohlfahrt erheischt es also, dieser Agitation entgegenzutreten und der Erkenntnis weitere Geltung zu verschaffen, daß der Schwerpunkt wirtschaftlichen Fortschritts für uns im Außenhandel liegt. Diesem Zweck dient ein Werk, das sich das Ziel gesetzt hat, das Bedürfnis nach objectiver Orientierung über die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsgruppen in Deutschland zu befriedigen, die Wichtigkeit des Außenhandels für unseren Volkswohlstand an der Hand tatsächlichen Materials erkennen zu lassen. Dieses Werk — Gothein, der deutsche Außenhandel, Materialien und Betrachtungen, Berlin, Siemsenroth und Trotschel, liegt nunmehr vollständig vor, und ist in hervorragender Maße geeignet, das Verständnis für die vernünftigen Ziele deutscher Handelspolitik zu fördern. Es vereinigt die Vorzüge einer Encyclopädie mit denen eines Leitfadens, da es auf breiter Grundlage, aber in concentrirter Form eine Fülle von Material darbietet, die tatsächlichen Verhältnisse in objectiver Darstellung ausbreitet und, ohne die Selbstständigkeit der Beurtheilung dieses Thatfachenmaterials zu beeinträchtigen, die wirtschaftliche Lage, die Entwicklungstendenzen, die zu verfolgenden Ziele vom Standpunkte des theoretisch geschulten und auf der Höhe praktischer Erfahrung stehenden Volkswirths beleuchtet. Dieser letzteren Aufgabe sind besonders die den „Materialien“ vorangestellten „Betrachtungen“ gewidmet, ein allgemeiner Theil historisch-dogmatischen Inhalts, dessen Gedankengang bereits früher dargelegt worden ist. Auch die Methode des Verfassers, der bei den einzelnen Waarengruppen und Waaren-Productions- und Handelsverhältnisse eingehend behandelt, ist damals gewürdigt worden. In der gleichen Weise gibt nun der zweite Theil einen Ueberblick über alle anderen Gegenstände unseres Consums und unseres Binnen- und Außenhandels. Unter weitgehender Specialisirung wird bei jeder Waare Alles zusammengestellt, was bei Beurtheilung der Frage in Berücksichtigung zu ziehen ist, inwieweit Production oder Consum des Inlandes auf den Verkehr mit dem Auslande angewiesen ist, welche Anforderungen die Nothwendigkeit des Waarenaustauschs an eine vernünftige Zollpolitik stellt. An der Hand der Reichsstatistik wird ein übersichtliches Bild von dem Umfang der heimischen Production und dem Waarenverkehr der letzten zwölf Jahre gegeben,

wobei auch die natürlichen Factoren, die die Productionsstätten bestimmen, der Erörterung unterzogen werden. Die zollpolitischen Maßnahmen des In- und Auslandes werden aufgeführt unter Klarstellung ihrer Wirkung auf die Gestaltung des Weltmarktes. Auch gegenwärtige Zollwünsche werden vorgetragen und die dafür beigebrachten Argumente geprüft. Der als letzte Lieferung erschienene zweite Theil des zweiten Bandes kann sich auch bereits mit dem seit veröffentlichten Zolltarifgesetzentwurf beschäftigen und übt mannigfach wohlüberlegte Kritik. — Auch so weit die wirtschaftspolitischen Ergebnisse, zu denen der Verfasser gelangt, seinen Anlaß finden, wird die Förderung, die sein Sammelwerk der Durchdringung des ungeheuren Materials bietet, dankbar begrüßt werden. Mit ihm ist für die Beratungen der Reichstagscommission eine Vorarbeit geschaffen, die unschätzbare Dienste zu leisten berufen ist.

Die leitenden Gesichtspunkte, die sich für die Inaugurierung der deutschen Handelspolitik unter Ausnützung der gemachten Erfahrungen, Berücksichtigung der natürlichen Produktionsfactoren, Abwägung der den einzelnen Ländern vorgezeichneten Interessen ergeben, stellt Gothein noch kurz in einem Schlußwort zusammen, in dem er das Facit aus den aufgerollten Thatfachen zieht. Von dem Standpunkte der listigen Erziehungsschule aus ist für Deutschlands Industrie das Bedürfnis nach einer Schutzpolitik überhaupt zu verneinen. Die Nothwendigkeit ihrer Beibehaltung ergibt sich aber, abgesehen davon, daß die Zölle eine Haupteinnahme des Staates bilden, aus dem Vorgehen der Nachbarländer. Zu warnen ist jedoch vor einem Schutzsystem, das Industrien in die Lage setzt, im Inlande hohe Preise zu stellen, und den Ueberschuß der Production billig auf ausländische Märkte zu werfen. Die Vertheuerung der Rohstoffe und Halbfabrikate durch Zölle wirkt der Specialisirung der Betriebe entgegen und mindert so die Productivität der Industrie. Den wichtigsten Rohstoff für jede industrielle Thätigkeit, das bedeutendste Produktionsmittel, geben die Lebensmittel ab.

Eine Vertheuerung der Lebensmittel ist stets dazu angethan, die Concurrenzfähigkeit eines Landes auf allen Gebieten menschlicher Arbeit herabzusetzen. Mit der Besserung der Lebenshaltung geht die Steigerung der Arbeitsleistung Hand in Hand, die Lebenshaltung wird aber nicht durch die absolute Höhe der Löhne bestimmt, sondern durch den Arbeitsertrag, gemessen an den Lebensgütern, die zu beschaffen er in Stand setzt. Bei uns gelangen nun seit Aufhebung des Identitätsnachweises die Zölle auf die Getreidepreise voll zum Ausdruck. Die agrarischerseits erstrebte Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte bedeutet also eine Vertheuerung der Volksnahrungsmittel, die eine Einschränkung des Consums zur Folge haben, Lebenshaltung und Arbeitsleistung herabdrücken muß.

Die Hauptgefahr einer solchen Zollserhöhung für das deutsche Wirtschaftsleben liegt aber darin, daß sie den blühenden deutschen Außenhandel zu zerstören, der deutschen Industrie ihre auswärtigen Märkte zu vernichten geeignet ist. Ein Staat, der wie Deutschland, auf Getreideimport und Export von Fabrikaten angewiesen ist, muß darauf bedacht sein, den Absatzgebieten seiner Industrie die Getreideimport nicht derartig zu erschweren, daß ihnen die Nothwendigkeit von Gegenmaßnahmen sich aufdränge. Die Festsetzung eines autonomen Minimaltarifs für Getreide bedeutet für Deutschland, sich des wichtigsten Compensationsobjects in den Handelsvertragsverhandlungen berauben. Wie die betroffenen Länder dagegen zu reagieren beabsichtigen, haben die mannigfachen Stimmen, die sich bereits im Auslande erhoben haben, gezeigt. Die gegnerischerseits aufgestellte Behauptung, daß die Industrie Ersatz in der gesteigerten Kaufkraft der inländischen landwirtschaftlichen Bevölkerung finden werde, ist schon deshalb hinfällig, weil nicht das Gros der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der Bauernstand, von der Erhöhung der Zölle Vortheil hat, sondern nur die Rente des Großgrundbesitzers erhöht wird. Die deutsche Industrie, die mehr und mehr auch den concurrenden Engländer in Schattens stellt, wird im Concurrenzkampf lahm gelegt, wenn dieser

bei einem Zollkrieg zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern und insbesondere auch zwischen Deutschland und Amerika den tertius gaudens abgibt. Deutschland muß, wenn es unter Ueberwindung der temporären Störungen zu alter Blüthe und weiteren Fortschritten gelangen will, seine auswärtigen Märkte erhalten und erweitern. Sein Postulat für die Handelsvertragsverhandlungen, dessen Verwirklichung auch bei gesetzlicher Normirung des autonomen Einjartarifs nicht aus dem Auge verloren werden darf, lautet also: Schutz der nationalen Arbeit, Schutz dem Außenhandel.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. April.

In der gestrigen Abgeordnetenhausung wurde die Justizbudgetdebatte fortgesetzt. Valenti Eötvös bemängelte die ungenügende Publicität der Gesetzgebung; in weiten Volkskreisen wünscht man die Popularisirung gesetzlicher Bestimmungen in volkstümlichen Büchern. Der Redner plaidirt für die Reform des Concurs- und Executionsgesetzes. Dann kommt er auf die Affaire Mattasich-Reglevich zu sprechen. Die Welt wisse nicht, ob dieser Officier schuldig und die betreffende Dame wirklich krank sei. Der Fall erwecke im Publicum die Befürchtung, daß ganze Classen der Bevölkerung ohne Rechtschutz seien und im Dienste fremder Interessen ihrer persönlichen Freiheit beraubt oder als irrthümlich erklärt werden könnten. Dieser Fall begründet die Nothwendigkeit, daß nicht-militärische Delicte aus der Competenz der Armegerichte herausgenommen würden. Die Irrenhäuser müßten jährlich von amtswegen untersucht und es müßten controlirende Irrenärzte ernannt werden. — Hierauf erging sich — wie in unserem gestrigen Blatte bereits telegraphisch mitgetheilt wurde — Emerich Szival in heftigen Ausfällen gegen die ungarneinliche Haltung eines Theiles der in Ungarn erscheinenden deutschen Blätter.

Das Magnatenhaus hält Montag, den 28. d., Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung gelangt. — Der Finanzausschuß des Magnatenhauses besaßte sich schon am 24. d. mit der Vorlage. Vorsitzender Erzbischof Samassa wies darauf hin, daß die Regierung das Budget rechtzeitig unterbreitet hat, da es aber bisher trotzdem unmöglich war, das Budget zu erledigen, hält Redner die unveränderte Annahme der Vorlage für nothwendig. Er muß jedoch der Ansicht Ausdruck geben, daß das Regieren mit Indemnitäts-gesetzen schädlich ist, und daß es wünschenswerth wäre, das Budget immer rechtzeitig zu erledigen. Ministerpräsident Széll billigte die Ansicht des Präsidenten, da Redner selbst der Meinung ist, daß der gegenwärtige Zustand nicht richtig ist. Er wird auch in Zukunft bestrebt sein, auf eine Beschleunigung der Budgetberathungen hinzuwirken, damit das Budget immer rechtzeitig erledigt werde. Dr. Julius Kauz schloß sich der Ansicht des Präsidenten an. In diesem Falle ist die neuerliche Indemnität umso bedauerlicher, als bereits früher eine viermonatliche Indemnität bewilligt worden ist. Der Gesetzentwurf wurde hierauf unverändert angenommen.

Die österreichische Quotendeputation hielt am 24. d. ihre erste Sitzung und wählte den Grafen Schönborn zum Präsidenten, Raworski zum Vicepräsidenten und Hofrath Beer zum Referenten. Einer parlamentarischen Correspondenz zufolge begann die Deputation die meritatorische Berathung der Quotenfrage. Der Referent beantragte, gemäß den Beschlüssen der letzten Quotendeputations-Verhandlungen die Geltungsdauer vom 1. Juli 1902 bis 31. December 1909 und das Quotenverhältniß 65:6:34:4 aufrechtzuerhalten.

Kaiser beantragte die Herstellung eines Junctim zwischen Quote und Zoll- und Handelsbündniß. Das Quotenverhältniß soll 50:50 betragen. In Falle der Ablehnung sei die Quoteniffer nach

Feuilleton.

Der Affistent.

Preisgekrönter Roman von Bertold Bonin. (31. Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie,“ empfing der Doctor seinen Gast, „man wird so oft in unvollkommener Weise bei der Arbeit gehindert, daß es praclisch ist, sich zu sichern.“
 „Sie arbeiten? da komme ich doch wohl ungelegen,“ sagte Brennecke zögernd.
 „Wenn Sie nichts dagegen haben, so beende ich schnell einen Brief,“ erwiderte Roland, „es fehlen nur noch drei Worte. Der Geheimrath hat mir die schleunige Erledigung auf die Seele gebunden.“
 „Bitte sehr! Uebrigens werde ich Sie nicht lange aufhalten.“
 Roland schrieb mit flüchtiger Hand noch ein paar Zeilen, schloß den Hogen in ein Couvert, klingelte seiner Bedienung und übergab den Brief zur Beforgung.
 „So, jetzt stehe ich zu Diensten,“ sagte er. Wenn Cora in ihrem Versteck ungeduldig wurde, so schabete das gar nichts; mochte sie nun aushalten und die Folgen ihrer Unbesonnenheit tragen.
 „Ihr Geheimrath scheint ja wieder recht krank zu sein,“ bemerkte Brennecke, an den Brief anknüpfend.
 „Nicht mehr, als gewöhnlich,“ antwortete Roland, „sein Zustand bleibt ziemlich derselbe. Die Schmerzen steigern sich manchmal, dann tritt auch wieder eine Periode der Erleichterung ein, es ist eben ein langwieriges, chronisches Leiden.“
 „Ach, meinte nur, es sei schlimmer, weil er klein beigegeben hat.“
 „Wie?“
 „Nun, er nimmt seit einigen Tagen Morphinum und scheint seinem Hausarzt Abbitte gefleht zu haben.“

„Das wird wohl ein Irrthum sein. Erst gestern Abend wies er meinen Rath, sich doch wenigstens einmal eine ungestörte Nachtruhe zu verschaffen, mit Entrüstung zurück. Aus Rücksicht auf seine Frau, die beinahe unterliegt, wäre dies eigentlich seine Pflicht, und meiner Ansicht nach brauchte der Gebrauch dieses, allerdings erschlaffenden Mittels ja nicht gleich zur Gewohnheit zu werden, allein sein Starrsinn ist nicht zu brechen.“

„Wenn ich Ihnen aber sage, daß mein Provisor nach dem Recept des Sanitätsraths Walter Morphinumtropfen für Professor Crufus bereitet hat — oder sollte am Ende wieder die zärtliche Gattin dahinterstehen?“

„Wie meinen Sie das?“
 „Na, vor einiger Zeit war die Dame bei mir, aber ohne Recept, und verlangte Morphinum, um die Schmerzen ihres ebenso eigensinnigen, als schwer leidenden Mannes ohne sein Wissen zu lindern. Abgesehen davon, daß dies seine Schwierigkeiten haben dürfte, konnte ich ihr natürlich das Gewünschte nicht geben, jetzt scheint sie also den in Ungnade gefallenen Hausarzt in's Vertrauen gezogen zu haben. Doch lassen wir den Geheimrath, ich komme mit einer Bitte zu Ihnen.“

„Was Du auch bist, Freund, es sei gewährt,“ citirte Roland, „vorausgesetzt, daß Sie nichts Unmögliches wünschen. Handelt es sich um einen Ihrer zahlreichen Schützlinge, so kann ich im Augenblick wirklich nicht dienen. Nach dem Ersten mit Vergnügen.“

„Nein, nein,“ beruhigte Brennecke, „es ist diesmal ausnahmsweise etwas ganz Anderes. Sie halten wohl nicht viel vom Heiraten, Doctor?“

„In den meisten Fällen ganz und gar nicht.“

„Wir geht es genau so, allein ich bitte Sie, heute über sechs Wochen mein Trauzeuge sein zu wollen.“

„Ich habe mich entschlossen, in den höchst zweifelhaften Stand der Ehe einzutreten, und glaube, dazu keine schlechteren Gründe zu haben, als die meisten Anderen.“

„Natürlich, natürlich, meinen besten Glückwunsch übrigens.“

„Danke. Also wie gesagt, ich halte im Allgemeinen vom Heiraten nicht viel, man kann jedoch in eine Lage kommen, in der dies Schicksal unvermeidlich wird. Man hat etwas gut zu machen, ohne gerade etwas verbroschen zu haben, man ist sozusagen auch nicht von Stein — mit einem Wort — Sie verstehen mich —“

„Das könnte ich nun gerade nicht behaupten.“

„Nun, schadet auch nichts. Kurz und gut, ich heirate.“

„Des Menschen Wille ist sein Himmelreich; und darf man fragen, wer die Erwählte ist?“

„Fragen dürfen Sie, allein die Antwort wird It, en wenig sagen.“

„Also eine Fremde.“

„Im Gegentheil, eine kleine Nachbarin von mir, die noch unlängst an jedem Sonntag ihre Wochenpennige in Süßholz vernaschte.“

„Das Fräulein ist demnach noch sehr jung?“

„Das Fräulein ist überhaupt kein Fräulein in Ihrem Sinne, sondern ein ganz einfaches, schlichtes Kind aus dem Kleinbürgerstande. Eine höhere Töchterschule hat sie nicht einmal von Weitem gesehen und ihre Orthographie läßt aller Vermuthung nach Einiges zu wünschen übrig.“

„Brennecke, verzeihen Sie, aber haben Sie die Sache auch überlegt?“

„Ganz und gar nicht. Wer überlegt, heiratet überhaupt nie.“

„Man muß denn auch durchaus heiraten?“

„Man muß nicht, aber ich muß. Durch meine leichtsinnige Gutmüthigkeit fiel unglücklicherweise ein böser Schatten auf den Ruf des durchaus achtbaren, braven Mädchens; da ist's denn nicht mehr, als billig, daß ich dafür einstehe.“

„Wenn ich mir eine Bemerkung erlauben dürfte, so würde ich dies doch ein übertriebenes Zartgefühl nennen; bei solchen Leuten nimmt man bergleichen nicht so genau.“ (Fortsetzung folgt.)

der Bevölkerungszahl aufzustellen. Schließlich beantragte Rödner, bei den Verhandlungen mit der ungarischen Quoten-Deputation sei für eine gerechte Quote auf fester Grundlage unter Ausschaltung der Zoll-einnahmen als Deckung der gemeinsamen Auslagen einzutreten.

Ueber die Anträge entspann sich eine Debatte, an der auch der Ministerpräsident sich beteiligte, worauf die Anträge Kaiser's abgelehnt wurden und der Referenten-Antrag mit allen gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

Während des jüngsten Besuchs des bulgarischen Ministerpräsidenten und Ministers des Aeußern Dr. Daneff in Petersburg ist in den Eröffnungen, welche ihm von den höchsten Persönlichkeiten gemacht wurden, besonders eindringlich das feste Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bezüglich aller die Balkanstaaten betreffenden Fragen hervorgehoben worden. Bulgarien könne somit in keiner dieser Fragen eine einseitige Intervention Rußlands erwarten, da das Petersburger Cabinet entsprechend dem Geiste des bestehenden Uebereinkommens in dieser Richtung nichts ohne Zustimmung der österreichisch-ungarischen Regierung unternehmen werde.

Es unterliegt — so telegraphirt man aus Paris — keinem Zweifel, daß General Gallifet selbst den Feinden des heutigen Cabinets den Brief mittheilte, den er an Waldeck-Rousseau am Vorabend des Verdicts von Rennes gerichtet hat. Budet vom „Petit Journal“ erklärt, Gallifet habe ihm diesen Brief vorgelesen und auch andere Personen hätten von demselben Kenntniß gehabt. Auf die Wahlen wird diese Enthüllung keinen Einfluß üben trotz der maßlosen Ausbeutung des Briefes und der neuen Bezeichnung, welche die Feinde der Republik dem Cabinet geben: „Das Ministerium des Auslands.“ In den republikanischen Journalen wird darauf hingewiesen, daß Gallifet stets den Zweck verfolgte, den ehemaligen Kriegsminister General Mercier vor dem Bagno zu retten. Diesem Zwecke sollte die neuerliche Verurtheilung Dreyfus dienen.

Minister Wyndham erklärte am 23. d. M. vor einem Auditorium von 3000 Personen zu Brighton: „Wir haben immer noch dem Kriege in's Angezicht zu schauen, ob schon nicht ohne Hoffnung, daß wir an einem nicht fernliegenden Tage aufhören können, vom Kriege zu reden. Es scheint als ob er im Begriffe sei, dem Frieden zu weichen, der, wenn er unsere Zustimmung findet, auch die Ziele verwirklicht, die seit Beginn des Krieges vorherrschend.“

Auch Minister Long äußerte sich über den Krieg, der seinem Ende entgegengehe, und bemerkte, die Regierung werde nicht engherzige Spar-samkeit bei der Wiedererrichtung der Burensfarmen beobachten. „Daily News“ begriffen die Neuerungen als ein neues Zeichen der hoffnungs-vollen Situation und glauben sicher sein zu können, daß vernünftige Mittelwege zwischen den gegenseitigen äußersten Forderungen gefunden seien.

Nach einer Zeitungsmeldung wird Krüger bei den Friedens-verhandlungen selbst von den Burensführern nicht um Rath gefragt. Sein Einfluß, welcher stets übertrieben wurde, sei gegenwärtig Null.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Balmoral (Südafrika) vom 23. d. M.: Reich und Jakob, welche Lukas Meyer nach Silberminenwelt begleitet hatten, wo derselbe Samstag mit den dort-stehenden Buren zusammentreffen sollte, kehrten gestern nach Balmoral zurück und reisten sofort nach Petersburg weiter, um mit dem Buren-führer Beyer's dortselbst zusammenzutreffen.

Meldungen, welche der „Rheinisch-westphälischen Zeitung“ aus Kapstadt zugehen, bestätigen, daß dort allgemein die Forderung erhoben wird, mit England keinen Frieden zu schließen, ohne daß die Amnestie gesichert wird. Man erwartet von Stejn und Dewett bestimmt, daß sie von dieser Forderung nicht abgehen. Bezüglich der Transvaal-Buren fühlt man sich nicht ganz sicher. Soviel steht fest, daß Niemand glaubt, daß aus dem gegenwärtigen Kampfe ein dauernder Friede hervorgehen werde.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Gerührt durch die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme an unserem herben Scherme, den wir durch den Verlust unseres vielgeliebten unvergeßlichen Vaters, beziehungsweise Groß-, Urgroß- und Schwieger-vaters, des Herrn Johann Gottstein erlitten, sagen wir hierfür, wie auch für die vielen Kranzpenden und Beileidschreiben Allen auch auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Hermannstadt, 26. April 1902.

Die tieftrauernde Familie.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. April.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verleihehenden fremden Orden, Ehrenzeichen und Medaillen zu ertheilen, und zwar: Allerhöchstherrn Reichs-Kriegs-Minister, dem General der Cavallerie Edmund Freiherrn von Kriegerhammer, für das Großkreuz des königlich griechischen Erlöser-Ordens; dem Feldmarschall-Lieutenant: Christian Ritter von Steeb, Commandant der 16. Infanterie-Truppen-Division, für die 1. Classe des königlich preussischen Rothen Adler-Ordens; dem Major Karl Watzendorfer, übercomplet im 62. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Armeeschule, für das Ritterkreuz 1. Classe des königlich norwegischen Ect. Olaf-Ordens.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten dann allergnädigst zu ernennen: zum Capitän Allerhöchstherrn ungarischen Leibgarde: den Feldmarschall-Lieutenant Mojs Prinzen Esterhazy von Galantha und ihm gleichzeitig die Würde eines Geheimen Rathes mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Transferirt wird: der Oberlieutenant: Franz Loh, übercomplet im 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Lehrer an der Militär-Oberrealschule, in den Präsenzstand des genannten Regiments.

(Die Generalsreise in Ungarn.) Unter Leitung des Chefs des Generalstabes FML. Freiherrn v. Beck findet in der ersten Hälfte des Juni — wie dem „Vester Lloyd“ gemeldet wird — die große Generalsreise in Ungarn statt. Die Reise geht von Komorn aus durch die Comitate Gran, Nograd, Sont und Neutra; die ganze Reise wird zu Bied zurückgelegt. Mehrere Officiere bereiten schon jetzt die genannten Comitate, um die Reiseroute und die Aufenthaltsorte zu bestimmen.

(Verkehr der Schlaf-, Restaurations- und Buffet-wagen auf den Linien der k. u. g. Staatsbahnen.) Auf der Linie Budapest-Kronstadt-Kronstadt via Klausenburg. Vom 1. Mai angefangen. Abfahrt von Budapest mit dem Eilzuge um 9 Uhr 15 Min. Nachts, Ankunft in Kronstadt um 2 Uhr 9 Min. Nachm. — Abfahrt von Kronstadt mit dem Eilzuge um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags, Ankunft in Budapest um 7 Uhr 50 Min. Früh. — Auf der Linie Budapest-Döblich-Predeal mit Fortsetzung bis Bukarest. Vom 1. Juni angefangen. Abfahrt Budapest Schnellzug 2 Uhr 15 Min. Nachm., Ankunft Predeal 6 Uhr 26 Min. Früh, Bukarest 11 Uhr 10 Min. Vorm. — Abfahrt Bukarest 5 Uhr 40 Min. Nachm., Predeal 9 Uhr 12 Min. Abends, Ankunft Budapest 1 Uhr 10 Min. Nachmittags. — Auf der Linie Budapest-Döblich-

bahnhof-Biski. Vom 1. Juni angefangen. Abfahrt Budapest Per-jonenzug 10 Uhr Nachts, Ankunft Biski 10 Uhr 56 Min. Vorm. — Abfahrt Biski Perjonenzug 4 Uhr 12 Min. Nachm., Ankunft Budapest 6 Uhr 10 Min. Früh.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Ernst Barb, Reiseprediger, ev. A. B., und Friska Louise Felger in Petroşeny, ev. A. B. — Michael Gündlich, Privatbeamter in Geltau, ev. A. B., und Marie Philipp in Agnetsheln, ev. A. B. — Franz Berta, k. ung. Landwehr-Feldwebel, evang.-ref. und Wilhelmine Szabo in Jnota, ev. A. B.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Sonntag den 27. d. findet eine Wiederholung der mit großem Erfolge aufgeführten Oper „Carmen“ statt; über allgemeines Verlangen und große Nach-frage hat sich die Direction zu einer Reprise dieses interessanten Werkes bewegen befunden. — Montag den 28. d. bleibt die Bühne ge-schlossen.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 27. d. Vereinsfahrt nach Michelsberg. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Jahrbahn.

(Schüler-Concert.) Der Musiklehrer Wenzel Dujil, welcher seit mehreren Jahren in hiesiger Stadt mit schönem Erfolge Unterricht im Violin-Spiel erteilt, hält Sonntag den 4. Mai l. J. im Glaspavillon des Hermannsgartens mit seinen Schülern ein Concert ab. — Anfang 7 Uhr Abends. — Eintritt für Erwachsene 80 Heller. Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

(Fahnenweih-Fest.) Der hiesige Gesangverein „Typo-graphia“ veranstaltet am ersten Pfingsttag d. J. sein Fahnen-weih-Fest, wozu auch diejenigen hiesigen Vereine eingeladen werden sollen, mit denen die „Typographia“ im Programm-Austausch steht. Wir werden hierüber seinerzeit noch ausführlicheres mittheilen.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 27. d. wird eine Abtheilung der Zweiter-Regiments-Musik in der Restauration Stadtpark concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 40 Heller.

(Aus Nah und Fern.) Aus Déva wird vom 24. d. ge-meldet: Vergangene Nacht wurde in das Bureau der H. Hofjamer Gold-bergwerke des Barons Theodor Bornemissa eingebrochen. Die Diebe nahmen aus einer eisernen Caffe fünf Säcke Rohgold mit sich. Der Nachtwächter war zwar zur Stelle, behauptet jedoch, von dem Einbruch nichts bemerkt zu haben. Die Gendarmrie ist den Thätern bereits auf der Spur. — Der Rechtslehrer Georg Novacovicu, der wegen feiner ungarneinfindlichen Agitationen von der Klausenburger Universität legerit wurde, begab sich vor zwei Jahren mit mehreren Gesinnungsgenossen in die Ditschkeit Gebe, wo er vor dem Denkmal Jancu's eine diese ver-herlichende und die Ungarn schmähende Rede hielt. Die Rede wurde am nächsten Tage in der „Tribuna“ reproducirt. Der k. Gerichtshof in Klausenburg verurtheilte Novacovicu wegen Aufreizung zu zwei Monaten Staatsgefängniß und zu 200 Kronen Geldstrafe. Die k. Curie verwarf die gegen dieses Urtheil überreichte Richtiger-Beschwerde. — Eine Altkölder Handelsfirma errichtete in Szegedin eine Geschäftszentrale mit dem Auftrage, für die englische Regierung 12.800 Pfd. d. anzukaufen. — Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Bern: Der Bundesrath ließ den italienischen Anarchisten Morandi, aus Vidigulfo (Pavia) gebürtig, wegen anarchoisirender Propaganda ausweisen und über den Simplou nach Italien bringen. Morandi hatte sich mit einem Auslandspaß in Kanton Wallis aufgehalten. — Am 23. d. wurde in Madrid vor dem Königsschloß ein verdächtiges Individuum verhaftet, welches angibt, Saury zu heißen. Der Verhaftete will Franzose und erst vor drei Tagen nach Madrid gekommen sein. Bei dem Verhafteten, der jede weitere Auskunft verweigerte, wurden keine Papiere gefunden.

(Falsche Kronenstücke.) Aus Weißkirchen wird vom 22. d. geschrieben: Die Gendarmrie hat neuerdings mehr als hundert Stück im Verkehr befindlicher falscher Fünfkronen-Stücke zu Stande gebracht, welche sich als geradezu meisterhafte Falsificate repräsentiren und die selbst durch den Klang nur schwer von den echten Geldmünzen zu unterscheiden sind. Es wurden umfassende Recherchen eingeleitet, um diese, wie es scheint, mit großem Apparat arbeitende Falschmünze zu entbeden.

(Wutthat.) In der Gemeinde Karancsalba wurde am 21. d. ein gräßlicher Watermord verübt. Der wohlhabende Landwirth Lorenz Tratner hatte einen zwanzigjährigen, ungerathenen Sohn, Johann, der ihm schon von frühesten Jugend an viel Kummer und Sorge bereitere. Johann führte ein sehr ausschweifendes Leben und kam es zwischen Vater und Sohn oft zu heftigen Scenen. Der Vater erfuhr nun, daß sich Johann einem Mädchen, das sich nicht eben des besten Rufes erfreut, mit ersten Absichten nähert und als er ihn am 21. d. dießbezüglich zur Rede stellte, kam Johann so in Wuth, daß er eine Axt ergriff und mit dieser dem Vater mehrere Male mit solcher Wucht in den Kopf hieb, daß der Aermste blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzem Ringen seinen Geist aufgab. Als Johann seine Gräueltthat sah, ergriff er die Flucht, wurde aber bald verhaftet.

(Selbstmordchronik.) Aus Satoralja-Ujhely wird vom 24. d. gemeldet: Heute Früh hat sich hier der hiesige frühere Oberstaatsanwalt-Substitut Josef Slavathy, der jüngst mit dem Range eines k. k. Justizrathes zum Gerichtshofe nach Szababfa ernannt wurde, in seiner Wohnung durch einen Revolver-schuß entleibt. — Man schreibt aus Lüzbingen: Universitäts-Professor Dr. Freiherr v. Pechmann hat seinem Leben ein Ende bereitet; in Verzweiflung über die Fortschritte seines längere Zeit bestehenden Nervenleidens hat er sich mit Wulfäure vergiftet.

(Ungarische Auswanderer.) Aus Wien wird vom 24. d. berichtet: Heute Abends sind im Westbahnhofe siebzig ungarische Auswanderer über Venz eingetroffen. Dieselben waren durch einen gewissenlosen Agenten Namens Rejcha durch Verprechungen auf glänzende Arbeitsgelegenheit nach Frankfurt a. M. gelockt worden, wo sich die Verprechungen als falsch erwiesen. Die Auswanderer wurden durch behördliche Intervention zurückbefördert. Diplomatische Schritte wegen Schadenersatz stehen bevor.

(Möhrenwätsche.) „Der südafrikanische Krieg, dessen Ur-sachen und Führung“ ist der Titel einer uns vorliegenden 164 Groß-octav-Seiten starken, auf Velinpapier gedruckten, von dem englischen „Dichter“ Dr. Conan Doyle verfassten und von „Aliquis“ in's Ungarische überetzten Broschüre, die in Budapest in Commission bei Béla Szilagyi (IV., Károly-kört 26) zum Preise von 60 Heller zu haben ist. Die alte Geschichte vom bösen Lamm, welches dem un-schuldigen Wolf das Wasser trübt. Der englische Verfasser schildert die Buren als grausame, goldgierige Ungeheuer, die armen harmlosen, un-eigennütigen Engländer als himmlische Engel und Märtyrer, — die Buren als verlogene Völkerverächter, die Engländer als Apostel der sonnenklaren Wahrheitsliebe und Freiheit. Wahrscheinlich eine solche Fülle von Lügen nur 60 Heller! Ist das nicht ipotibillig? Das Köstlichste an der beispiel-losen Entstellung der in der civilisirten Welt bekannten Thatfachen ist, daß der Verfasser auf dem Titelblatt sagt: „Ohne Vorbehalt der Autor-rechte.“ Er gestattet gnädig, daß seine Lügen ohne weiteres verbreitet werden dürfen — und verlangt kein Honorar dafür. Welche Großmuth!

(Eine romantische Eheschließung.) Aus Wien meldet man: Am 22. d. um 8 Uhr Morgens fand in der fürstbischöflichen Curkapelle zu St. Stephan die Trauung des Universitäts-Professors Hofraths Dr. Joseph Weinlechner mit dem Fräulein Rosa Selner statt. Hofrath Professor Dr. Weinlechner, der im 72. Lebensjahre steht,

hat keine nunmehrige Gattin, die 32 Jahre alt ist, kennen gelernt, als sie krank auf seiner Abtheilung lag. Braut und Bräutigam kamen zu Fuß in die Curkapelle, wo die Trauung vollzogen wurde.

(Die Kunst der Kriegsdepeichen.) Es ist nicht nur schwer, Siege zu gewinnen, es gehört auch eine gewisse Kunst dazu, sie mitzutheilen. Die jetzt vielbesprochenen Depeichen von Spionoskop, die wohl kaum als glänzendes Beispiel für die Kunst, Depeichen aufzufassen, aufzufassen sind, lenken das Interesse von Neuem auf den Kriegsdepeichenstil. Man muß auf Julius Cäsar zurückgehen, um eine vollendete militärische Bottschaft zu haben, denn seit der Schlacht bei Zela ist nicht wieder eine Nachricht wie „Veni, vidi, vici“ von einem Schlachtfeld eingetroffen.

Die berühmte Bottschaft Cäsar's hat sich dann Sir Harry Johnston, der Oberbefehlshaber und Generalconsul von Uganda, zum Muster ge-nommen. Sir Harry unternahm einst eine Expedition gegen den mächtigen Sklavenhalter Tmoje, der sich hartnäckig weigerte, Frieden zu halten und Sir Harry zum Kampf herausforderte. „Ich sagte ihm,“ so erzählt Sir Harry, „daß ich ihn bekämpfen müßte und ihn hängen würde, wenn ich ihn fange, aber er wollte sich nicht übergeben, um sich zu retten.“ So entstand denn ein kleiner Krieg, dessen Ende war, daß der Sklaven-halter gehängt wurde. Dieses Ereigniß ist in den Archiven des „Foreign Office“ in folgendem Telegramm Sir Harry Johnston's an den Premier-minister aufbewahrt: „Gegen Tmoje vorgegangen, ihn besieg, gefangen, gehängt.“ Johnston.“ Kürzer noch ist das merkwürdige Telegramm, in dem Sir Charles Napier eine Eroberung in Indien anfündigt. Vor-jedzig Jahren brachte Sir Charles nämlich die Provinz Sind nach der Schlacht bei Hyderabad unter englische Herrschaft, und er kündigte der Welt das Ereigniß in einem einzigen Worte an, indem er das gleich-lautende englische Wort „sinnad“ (gesündigt) für die Provinz Sind be-nützte. Das Telegramm lautete nämlich: „Peocavi I have sinnad (Sind)“, „ich habe Sind!“ Jedenfalls ist das eine der „imartesten“ Depeichen der Neuzeit. Correcter war ein Bericht von einem Befehl auf der Höhe von Messina, Sir George Byng hatte Capitän Walton mit sechs Schiffen befohlen, ein spanisches Geschwader abzuscheiden, das entfliehen wollte, und der tapferere Seemann theilte die Geschichte seiner Thätigkeit in folgender Nachricht mit: „Wir haben alle spanischen Schiffe, die auf der Küste waren, genommen oder zerstört, Zahl und Beschreibung am Rande vermerkt. G. Walton.“ Am Rande aber stand eine Liste von drei Linien-schiffen, fünf Fregatten, drei Bomben-Fahrzeugen und einem Munitionsschiff. Julius Cäsar's Ausspruch ist fast wörtlich von Johnston Sobieski gebraucht worden. Als er 1683 die Türken aus Wien vertrieb, sandte er die genannten mohammedanischen Fahnen an den Papst mit der Bottschaft: „Ich kam, ich sah, Gott siegte.“ Und 25 Jahre früher hatte Turanne die Wiedereinnahme von Dünkirchen mit folgenden Worten angezeigt: „Der Feind kam, wurde geschlagen, ich bin müde, gute Nacht!“ Suworow meldete bekanntlich 1794 die Einnahme von Prag mit den Worten: „Hurrah! Prag! Suworow!“ Und Katharina II. antwortete: „ Bravo! Feldmarschall! Katharina.“

(Die an Gicht und Rheuma Leidenden) mögen die Anwendung der berühmten Joltan-Salbe nicht unterlassen, denn dieses unübertreffliche Mittel erzielt Heilung selbst bei solchen Kranken, die seit Jahren leiden und verschiedene Mittel erfolglos angewendet haben. Erhältlich in der Apotheke B. Joltan, per Flasche 2 Kronen, Budapest. — Hauptdepöt in der Apotheke J. C. Molnar, Hermannstadt, Pestabergasse.

(Störung des Telephons durch drahtlose Tele-graphie.) Bei der Unteruchung über telephonische Störungen, die sich in jüngster Zeit in Berlin, wie in London gezeigt haben, ist man auf die unerwartete Thatfache gekommen, daß die in den genannten Städten vorgenommenen Versuche mit der drahtlosen Telegraphie diese Störungen verursachen. Ein Funkeninductor vermochte die Telephon-anlagen in einem Umkreise von mehr als fünf-hundert Metern zu beun-flussen. Nachdem man vorläufig kein Mittel weiß, um die Inductions-wirkungen der Funken-telegraphie zu beseitigen, ist die Anwendung der drahtlosen Telegraphie in der Nähe von Telephonleitungen nunmehr in Frage gestellt. Nur bei der überseeischen Telegraphie und im Verkehr zwischen Schiffen würde demnach diese vielverheißende Errungenschaft ihren Nutzen bieten können.

(Tagdabenteuer des Herzogs von Orleans.) Aus Sevilla, 21. d. M., wird gemeldet: Auf einer in der Nähe von Bibamanrique abgehaltenen Wildschweinjagd, welcher die Königin von Portugal, der Herzog und die Herzogin von Orleans, sowie Prinzessin Louise beizwohnten, stürzte sich ein Eber auf das Pferd des Herzogs von Orleans und fügte ihm schwere Wunden bei. Das Leben des Heiters schwebte in ernstester Gefahr, als Prinzessin Louise, die Situation erkennend, das wüthende Thier mit einem wohlgezielten Flintenschuß zu Boden streckte.

(Wie alt ist das Thermometer?) Die Erfindung des Thermometers wird gewöhnlich Cornelius Drebbel zugeschrieben, der in Nordholland lebte, und sein Geburtsjahr wird in das Jahr 1638 verlegt. Viviani und Castelli haben nun nachgewiesen, daß Drebbel keinen Anspruch auf die Ehre der Erfindung des Thermometers machen kann; sie haben seine Erfindung Galilei zugeschrieben und 1597 als Jahr der Erfindung angegeben. In einer vor Kurzem von H. C. Bolton veröffentlichten Monographie werden die Ergebnisse von Viviani's und Castelli's Unter-suchungen bestätigt, jedoch wird von ihnen 1592 als Jahr der Er-findung angenommen. Das von Galilei erfundene Instrument scheint ein Luftthermometer gewesen zu sein, wenigstens muß man diese Schluss-folgerung aus einer im Jahre 1638 veröffentlichten Beschreibung von P. Castelli ziehen. Lagredo, ein Schüler Galilei's, erwähnt schon 1613 eine Erfindung zum Messen von Hitze und schreibt sie Galilei zu. Sanctorius, ein Zeitgenosse Galilei's, spricht von dem Thermometer als „von einem sehr alten Instrument“. Das Thermometer erhielt seine jetzige Form auf die Anregung der Academia del Cimento in Florenz; der Großherzog Ferdinand II. gebrauchte 1641 beim Ausführen von Verbreitungsversuchen ein solches Instrument. Damals waren verschiedene italienische Städte mit der neuen Erfindung, Hitze zu messen, mehr oder weniger vertraut. Im Jahre 1662 legte Robert Boyle der Royal Society ein Thermometer vor. Hooke bestimmte zuerst den Nullpunkt der Scala, so daß er stets ermittelt werden konnte, da als Norm der Schmelzpunkt des Eises genommen wurde. Der zweite feste Punkt wurde 1694 von C. Ainaldini bestimmt. Der Gebrauch von Quec-silber als Thermometer-Fülligkeit war den florentinischen Madamisten bekannt. Die genaueren Quec-silber-Thermometer wurden zuerst 1714 von Fahrenheit in Danzig angefertigt. Trotz der offenkundigen Unzu-länglichkeit der Scala von Fahrenheit werden diese Thermometer noch jetzt in England und Nordamerika gebraucht.

(Eine hübsche Duellgeschichte) von dem verstorbenen Aurélien Scholl wird im „Figaro“ erzählt. Ein junger journalistischer Colleague hatte gegen Scholl einen stark beleidigenden Artikel geschrieben, worauf dieser dem Angreifer eine Herausforderung zukommen ließ. Der Beleidiger stellte sich aber nicht und trotz mehrfacher Bemühungen gelang es Scholl nicht, den Wuthigen zu fassen. Eines Tages aber traf er ihn in einem Café, stellte ihn zur Rede, und da sein Gegner sich nicht entschuldigte, gab er ihm eine schallende Ohrfeige, worauf das Duell er-folgte. Scholl weigerte sich dann aber, nach einigen Gängen, dem Gegner, der Gewohnheit gemäß, die Hand zur Vergebung zu reichen. Der junge Schriftsteller war sehr traurig darüber und suchte nach mehreren Tagen den berühmten Duellanten auf. „Nein“, sagte Scholl, „ich konnte Ihnen die Hand nicht geben: bisher habe ich mich nur mit muthigen Gegnern geschlagen. — Sie aber haben Alles gethan, um den

Zweifel „Herr gegner berechn sollte, das ist Zhrer alle be zweima wurden Man zeigen, britann Abstar englisch Seelen Minor englisch 1,649 Abstar nicht g etwa 5000 66.000 Rest d 30.000 aus A Königt rührend den Be davor i begierig in Am Leute d richten d der St nrieten Schlosse übergeh Gruppe In den abgehalt gefüllt. erste Fr durchaus einfach geschüßl verkauf mit the gewiß g Einfluß andere, Stück ab auf, ma solche be Banthau Glücksf Jahres bestellen folge jf Entgegen durch te wir des empfehl Vorort neben Witty und vie sich am Waggons fuhr. I dabei d Der Ob nahm in sesshaft und ich worauf denke, d Antwor der dem es zu er den Vor dessen Ge vor So Petersbu dingtons einbart ging jed Maagen der jung vor Ger Kreise, i benies, a an den Schreibe kommen eine zu der Brief Ausgang ist zu das Urth scheinlich Kunststü gebracht, geschwem recognos traue als der p präsentir auf's La einem La nach den nun eigen feststellen

Gut & Schmackhaft

raich herstellbar, praktisch, bequem und billig sind die nachstehenden, von der Firma Julius Maggi & Co., Bregenz, in den Handel gebrachten Producte; sie sollten in keinem Haushalte fehlen.

Maggi zum Würzen

verleiht Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. — Wenige Tropfen genügen. Probe-Gläschen 30 Heller.

MAGGI'S Consommé- und Bouillon-Kapseln.

1 Consommé-Kapsel für 2 Port. feinste Kraftsuppe 20 Heller. 1 Bouillon-Kapsel für 2 Port. kräftige Fleischsuppe 15 Heller. Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.

MAGGI'S SUPPEN.

Eine Tablette für 2 Portionen 15 Heller. Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige, als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen. — 19 verschiedene Sorten. (434) 24

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaaren-Geschäften und Droguerien.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche 50 fr. für Sections-Mitglieder:
ohne Wäsche 40 fr. mit Wäsche 40 fr.
ohne Wäsche 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp - Curen — Massagen — Kaltwasser - Curen.

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [872] 33

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.



GLOBUS-

Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel. [199] 3 4

Schweizer Haus.

Altrenommierte Bezugsquelle für alle technischen Artikel

Gustav Bendel, Budapest, V., Váci-körút 80.

Maschinen und Requisiten für Mühlenbetrieb und Fabriksbetriebe aller Art.

Specialitäten: Dufour'sche Seidengaze, Patent-Blechplomben.

Alleinverkauf für Ungarn und Nebenländer in

Sensationell! Hartlöth-Pulver „WOOMERA“

zum tadellosen Hartlöthen aller Metalle: Röhren, Fahrradrahmen, Stahl, Eisen, Messing, Nickel etc.

Ein Befüllen der zu löthenden Theile ist vollkommen überflüssig. Borax fällt vollständig weg! Bedeutendes Ersparnis an Zeit und Geld. 1 Kgr. „WOOMERA“ ersetzt 8 bis 10 Kgr. Borax. — Unerreicht!

Auf Wunsch Special-Prospecte. (350) 2-25

LIPIK

in Slavonien
Bad ersten Ranges.

Einzigste heiße jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Continent.
Prämirt: Budapest 1885 und 1896; London 1893; Wien 1894; Rom 1894; Brüssel 1897 mit den ersten Preisen.

Station der Vojvodabahn (via Dugoselo). Abfahrt Budapest, Ung. Staatsbahn, Nummer Cigug 7 Uhr 15 Min. Früh, Ankunft Lipik 1/2 6 Uhr Nachmittags. Von Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien (via Brod-Novska), wobei directe Wagenverbindung Mai-September zwischen Szeged-Lipik Nachmittags 4 1/2 und retour Lipik-Szeged Sonntags 8 3/5. Außerdem Südbahnstation: Pakrac-Lipik (via Kanizsa-Bares). Communication von Oesterreich mittelst Südbahn (Zonen tarif). Nach allen Richtungen Tages Schnellzüge.

Die Lipiker Thermen sind wegen ihrer natürlichen (64° C.) hohen Temperatur, ihres reichen Natrongehaltes (unzer. Gms), sowie ihrer Jod-Verbindungen zu Trink- und Baderwecken von vorzüglicher Wirkung bei allen Katarrhen der Schleimhäute (Rachen-, Magen-, Blasen-, Darmkatarrh etc.), bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Knochenleiden, sowie bei scrophulösen und allen Bluterkrankungen etc.

Moderne Badeanstalt mit luxuriös ausgestatteten Bädern, Porzellan- und Marmor-Wannen etc., Schwitzkammern (Lepidarien), Bassin - Bad, elegant eingerichteten Hotels, Kinder-Sanatorium, glänzend ausgestatteten neuen Kursalon, Damenalon, Clavier- und Conversationszalen, Restaurationen und Kaffeehaus-Localitäten, hübsche, luftige Wandelbahn mit Bagaren, elektrische Beleuchtung der Räume u. Parkanlagen, vorzügliche Curkapelle.

Während der Bade-Season ordnet auch Herr Prof. Dr. Thomas v. Marschalkó in der Badeanstalt. Thermal-Jodwasser direct von der Quelle, ferner durch L. EDESKUTY in Budapest, sowie HEINRICH MATTONI in Wien. (362) 1-3

Lipiker Thermalsalz direct bei der Bade-Direction zu bestellen. Auskünfte aller Art ertheilt die Bade-Direction.

Richters Liniment Capsici comp.

Unter Pain-Expeller ist ein altbekanntes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Wunderverwertigen Nachahmungen wegen ist man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalfaschen in der Schutzmantel-Unter- und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

J. Ad. Richter & Cie., r. u. l. Hof. (148) 24-28

Ungarische Abtheilung der Hagel- und Rück-Versicherungs-Gesellschaft „Meridionale“

Budapest, Váci-utca 20, im Hause der „Riunione Adriatica di Sicurtà“.

Dirigent: Baron Friedrich Podmaniczky.

Vollgezahltes Actien-Capital 3.000.000 Kronen. — Reserven 2.588.964 Kronen.

Die unter dem Schutze der k. k. priv. „Riunione Adriatica di Sicurtà“ gegründete Gesellschaft versichert sämtliche Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschlag und bietet dem p. t. Publicum die vortheilhaftesten Bedingungen.

Die Versicherungs-Prämien sind am billigsten festgesetzt und die vorkommenden Schäden werden auf das Prompteste und Pünctlichste vergütet.

Versicherungs-Anträge werden entgegenommen und nähere Aufklärungen bereitwilligst ertheilt durch die Ungarische Abtheilung der „Riunione Adriatica di Sicurtà“, sowie deren sämtliche General-, Haupt- und Bezirks-Agentchaften. [353] 1-3

Haupt-Agentchaft in Hermannstadt:

Secretär: Friedrich Berwerth.

Siebenbürger Bank- und Sparcassa-Actiengesellschaft

Klausenburg,

Stammcapital 2 Millionen Kronen,

empfiehlt ihre Dienste anlässlich der demnächst durchzuführenden Conversion der

- 4 1/2% ung. Regal-Ablösungs-Obligationen,
- 4 1/2% in Silber verzinslichen ung. Eisenbahn-Anlehen,
- 4 1/2% in Gold verzinslichen ung. Eisenbahn-Anlehen,
- 5% in Gold verzinslichen ung. Ostbahn-Anlehen,
- 4 1/2% in Gold verzinslichen ung. Investitions-Anlehen

gegen 4% ungar. Kronenrente

sowohl hinsichtlich Erläuterung der Durchführung derselben, wie auch bezüglich des vortheilhaftesten Austauschens der zur Conversion gelangenden Papiere gegen andere Effecten.

Aufklärungen ertheilt nach jeder Richtung hin auf das Bereitwilligste die Direction.

[352] 1-1

Haupttreffer im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen.

Jänner		Februar		März		April		Mai		Juni	
1	399	1	34054	1	4907	1	363	1	5154	1	41519
2	5167	2	396	2	11555	2	4918	2	11502	2	5180
3	11572	3	5169	3	34061	3	11560	3	39251	3	11868
4	13391	4	11851	4	41509	4	34085	4	41517	4	29779
5	39253	5	13394	5	45984	5	41514	5	5178	5	39294
6	41516	6	39255	6	398	6	45996	6	11889	6	41501
7	57754	7	41518	7	5173	7	29778	7	29778	7	5159
8	59872	8	57756	8	11854	8	11856	8	39252	8	59875
9	66413	9	13397	9	13397	9	13399	9	41524	9	66423
10	82073	10	66415	10	39258	10	39260	10	57765	10	82076
11	8951	11	8951	11	41520	11	41522	11	59882	11	11864
12	4904	12	359	12	57758	12	57752	12	66421	12	5159
13	11551	13	4906	13	59876	13	59878	13	89158	13	11768
14	34052	14	11554	14	66417	14	66419	14	41518	14	39257
15	41506	15	34060	15	89153	15	89155	15	396	15	41520
16	45089	16	41508	16	392	16	394	16	5156	16	11864
17	394	17	45092	17	4909	17	4907	17	5151	17	11564
18	5168	18	397	18	11556	18	11561	18	39253	18	39255
19	11573	19	5170	19	34070	19	34070	19	5179	19	45052
20	13393	20	11853	20	41512	20	41515	20	11862	20	57769
21	39254	21	13395	21	45055	21	45055	21	66422	21	5159
22	41517	22	39257	22	399	22	11859	22	39263	22	66424
23	57755	23	5179	23	5175	23	13400	23	41525	23	89161
24	59873	24	45058	24	11858	24	39261	24	57765	24	392
25	66414	25	59875	25	13398	25	41523	25	59883	25	11868
26	82074	26	66416	26	39259	26	57783	26	66422	26	11569
27	41507	27	89152	27	41521	27	59880	27	11859	27	39258
28	4901	28	391	28	57767	28	66420	28	377	28	41521
29	394	29	89151	29	59870	29	89156	29	5137	29	11865
30	4905	30	89152	30	6642	30	11566	30	11566	30	11865
31	11552	31	89153	31	89154	31	395	31	39255	31	29 81

Jeder ist seines Glückes Schmied. Darum wählen Sie sich selbst die Nummer, die Ihnen Glück bringen soll. Bestellen Sie daher umgehend, ehe ein Anderer kommt, — jene Nummer, die auf Ihren Geburts- tag, Namenstag, Hochzeitstag etc. fällt. Bestellungen sind zu richten an das

Bankgeschäft HUGO WOLF

Preis der Lose:

1/1 1/2 1/4 1/5
12. — 6. — 3. — 1.50

Budapest, V., Bálvány-utca 10.

Ziehung schon am 22. u. 23. Mai.

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1	39296	1	385	1	57776	1	39270	1	11869	1	45085
2	45053	2	5164	2	39292	2	4067	2	39276	2	5188
3	57770	3	11861	3	82083	3	57780	3	45083	3	11866
4	59887	4	39283	4	89165	4	59898	4	398	4	39293
5	66425	5	41525	5	398	5	60663	5	5184	5	45067
6	89162	6	11868	6	5169	6	82084	6	11871	6	5199
7	9873	7	39289	7	11869	7	89171	7	39280	7	11862
8	5162	8	45056	8	39285	8	392	8	45084	8	39285
9	11571	9	57773	9	45054	9	5175	9	399	9	45088
10	39291	10	59890	10	11871	10	11864	10	5200	10	45083
11	41524	11	82078	11	57778	11	39271	11	11869	11	39292
12	398	12	89165	12	59895	12	45056	12	11874	12	11864
13	29784	13	398	13	45060	13	89172	13	11874	13	5197
14	39267	14	5166	14	82082	14	82085	14	5185	14	5191
15	45054	15	11855	15	89159	15	59899	15	11872	15	11885
16	57771	16	39264	16	11873	16	57781	16	39282	16	39287
17	39288	17	45051	17	5170	17	45084	17	45087	17	45088
18	82026	18	11869	18	11862	18	394	18	5199	18	45080
19	89163	19	39270	19	39289	19	5177	19	11900	19	39291
20	394	20	45067	20	45055	20	11855	20	39287	20	45079
21	5163	21	57775	21	11873	21	39273	21	45066	21	11893
22	11573	22	39289	22	45082	22	39273	22	11874	22	39288
23	89262	23	82029	23	57779	23	89173	23	39300	23	45078
24	11867	24	89166	24	59896	24	396	24	5186	24	5192
25	39276	25	397	25	82023	25	5179	25	11875	25	11899
26	39288	26	5168	26	89170	26	11867	26	39285	26	45074
27	45055	27	11859	27	45056	27	39274	27	45086	27	39288
28	57 72	28	39286	28	391	28	45062	28	5187	28	11892
29	59889	29	45052	29	5173	29	89174	29	11881	29	45076
30	82027	30	11870	30	11883	30	397	30	39284	30	66420
31	89164	31	45050	31	5183	31	5183	31	39284	31	45077

Ziehung schon am 22. und 23. Mai.

Ohne Los ist kein Haupttreffer!

Die Maschinenfabrik der k. ung. Staats-
eisenbahnen hat mit ihren Locomobil-
Dreschmaschinen und „Millennium“
Mähmaschinen-Fabrikaten bei der inter-
nationalen Pariser Ausstellung die grösste
Auszeichnung, den „Grand Prix“
gewonnen.

General-Vertretung der Maschinen-Fabrik der k. ung. Staatseisenbahnen, BUDAPEST, Váci-körút 32. szám.

empfiehlt die in der Maschinen-Fabrik der ung. Staatseisenbahnen gebauten
4-, 6-, 8-, 10- und 12-pferdekräftigen DAMPF-DRESCHGARNITUREN, 14-, 16- und
20-pferdekräftigen COMPOUND-LOCOMOBILE, ferner

„Millennium“ - Gras-Mähmaschinen, Haufenwerfer und Garbenbinder, Ernte-Maschinen
neuester Construction.

sowie auch die in der landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik der österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Resicza erzeugten Pflüge mit Stahlguss-
Pflugköpfen, System SACK, und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

Ausschliesslicher Vertreter: **Leo Wessel, Kolozsvár.**

(351) 1-10

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie verb. an Private

Hanns Konrad,
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).

Gute Nidel-Hemontoir-Uhr fl. 3.75.
Gute Silber-Hemontoir-Uhr fl. 5.80.
Gute Silberfette fl. 1.20.
Nidel-Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. Adler ausgezeichnet,
besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medailien und
Tausende Anerkennungs-schreiben.

(132) 21-100

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

!! NEUHEIT !!

CEKACO

Nr. 142 EF
und F grau

FEINSTE
FEDER für Bureau und
Correspondenz
Aeusserst dauerhaft und kräftig!
In extrafeiner und feiner Spitze.
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

CARL KUHN & Co. in WIEN
GEGRÜNDET 1843.

(26) 8-12

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1902.

Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon fl. 2.75, 3.70, 4.80
von guter
Mtr. 3.10 lang, fl. 6.- und 6.90 von
completen Herren-
Anzug (Hose, Hose, fl. 7.75 von feiner
und Gilet) gebend, fl. 8.65 von feinerer
feinster fl. 10.- von hoch-
feinster

Ein Coupon zu schwarzem Saton-Anzug fl. 10.-,
sowie Ueberzieher-Hose, Tauchfaltenhosen, feinste Sammgarne
etc. etc. verleiht zu Fabrikpreisen die als trell und solid
bekannteste Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco.
Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufkraft, Stoffe direct bei
obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

(278) 8-20

Die Frauenschönheit

kann erreicht, vervollkommenet und
erhalten werden durch das ausgezeichnete

FÖLDES' Margit-Crème.

welches chemisch rein, weder Quecksilber,
noch Blei enthält, daher gä z sich un-
schädlich und fettfrei ist.
Diese weltberühmte Gesichtes-Pomade ent-
fernt nach einigen Tagen Sommersprossen,
Leberflecken, Wimpern, Mitesser und
sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet
die Runzeln, Falten, Blatternpuncte und
verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte
und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse
der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel
2 Kr., Margit-oudre 1 Kr. 20 H., Margit-
Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr.,
Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben.
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsen-
dung des Betrages versendet der Erzeuger:
K. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.
Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie
und Parfümerie.

Hauptdepöt in **Hermannstadt** in den
Apotheken: J. C. Molnar, Karl Müller, Karl
Jikeli, G. Henrich, E. Rummel, A. Teutsch.

weiter in den Parfümerien:
Karl Arz, Gustav Meltzer.

Fälscher werden ge-
richtlich verfolgt.

(285) 2-5

Dr. MAX SCHLESINGER
**WASSERHEILANSTALT
und SANATORIUM** POZSONY.
(Cottage).
In reizender Gegend, sauber und einladend. Über 200 Kilometer wohl-
erregter romantischer Gegend. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung.
Modernster Comfort. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Das ganze Jahr hindurch
geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.

Prof. Dr. O. S. AM
Tanningene ist das beste und gesündeste Haarfärbemittel.
Das allerbeste für
Mund und Zähne ist **OSAN**.
Czerny's orientalische
Rosenmilch ist das beste und gesündeste Gesichtsmittel.
Hygiene-Balsaminensiro bis zu 60 Heller.
Hauptversanddepöt: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau
Artikel
SCHAFEN ORDUNG - SPAREN ZEIT.
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
SCHWANHÄUSSER, WIEN, I. Johannesgasse 2.

COGNAC PEAU DE BESTE

Blutbehandlung - Hämoopathie.
Gründer und einziger Vertreter:
Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat.
Budapest, V. Váci-körút 18.
Broschüre 1 Kr. franco.
Wir hiesigen treffen uns in
Budapest im
CAFFEE NEW-YORK
Erzsebet körút 9-11.
Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung
der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das FÖLDES'sche
MARGIT KREM
ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Kronen. - Seife 70 Heller.
Puder Kr. 1.20. - Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheker,
ARAD. - Zu haben in allen Apotheken!

PLATSCHEK VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhans
Budapest, IV. Központ Városház.
Ausstellung Paris: Goldene Medaille!

FERNOLENDT
Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tiefschwarzen
Glanz und erbt das Leder dauerhaft.
Gegründet 1832. - Fabrikant: Wien, I. Schulerstrasse 91. - Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR
(ORTHOPAEDISCHE KUNSTANSTALT)
Budapest, VII. Kerepest-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)
Beschneider, Kunstfuss, Kunsthände, Beschneider, etc., Ersatzliche Chirurg. Instrumente,
Krankenknege Artikel, etc.
Gummi- und Flachblasen-Specialitäten.
Preisprocurant gratis in geschlossenem Couvert!

EDMUND MAUTHNER
KAIS. u. KÖN. HOF-SAMENHANDLUNG
BUDAPEST,
ANDRÁSSY-STRASSE 23.
u. ROTENBILLER-GASSE 33.
ILLUSTRIRTE CATALOGE
GRATIS und FRANCO.

HOTEL PARIS SZABODA
Hoteller P. SIMON.
BUDAPEST, VI. VÁCI-KÖRÚT 28.
100 Zimmer von 1. A. aufwärts inclusive Bedienung.
Bäder, eleganter Café, Restaurant,
Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricischen
Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.
INSERATE u. RECLAMEN
werden fachmässig, pünktlich und am
billigsten durch die Annoncen-Expeditio
ALTALÁNOS TUDÓSÍTÓ
Budapest, VII. Erzsebet-körút 54.
In sämtlichen Zeitungen eingeschaltet.
Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme 1. Ranges
Höhlbad mit vorzüglichem
Kampfad, modernste Schlammkammer,
präpariertes Mineralwasser,
Schwimmhalle, Stein- und
Wärmenbäder.
220 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

The Fresham
Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Ungarn tätig seit dem Jahre 1863
Direction im eigenem Palais der Gesellschaft
Budapest Franz-Josefplatz 56b.

PATENT-VERMERTUNG
BUDAPEST, VÁCI-KÖRÚT 17
ALMAGNERE KONSTERNER
Dr. KOVÁCS
HANDPASTA
achtbar mit halbmündförmiger Schutzmarke,
saubert binnen 3 Tagen jede Hand ins
Weisse und Zerle.
Ein Tiegel Kr. 1.20. Kleiner Tiegel 1 Kr.
Haupt- und Versand-Depöt: Dr. JOVÁNS ERŐS, Apotheke und Droguerie
Budapest, VI. Gyár-utca 17.

**JENCS'S UNGARISCHER
RESTITUTIONS-FLUID**
für Pferde und Hornvieh.
Unschädlich
ökonomisch.
Hebt die Gliedkraft der Thiere, macht selbe
ausdauernd u. stark. Hindert das Steif-
werden der Füsse, um Schenkelverwunde-
ung und schützt die Füsse vor Spatt.
Preis 2 Kronen. Per Post gegen Voreinsen-
dung von K. 2.60 versendet von
JENCS VILMOS'S Apotheke
BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämtliche existierende und wo immer **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest, Ecke Szabadság-
annoncirte Medicamente können in ter, Setatér-utca bestellt werden

Die besten Uhren
antiquarisch und modernsten Juwelen gegen
RATENZAHLUNG
bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns
erstes und grösstes Geschäft.
JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmascher
SZEGED.
Preisprocurant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

LE DÉLICE
„Le Délice“
bestes Vergé Cigarettenpapier,
beliebteste Vergé Cigarettenhülse.
Nur einmal angezündet,
brennt die Cigarette,
ohne auszuwischen,
bis zu Ende.
Überall zu haben.

Special-Fabriken für
PUMPEN UND **WAGEN**
aller Arten für jeden Zweck
I. Wallfische, 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.
Kataloge gratis und franco!

SANTAL EGGER
Arztlich empfohlenes spezifisches Mittel gegen Harn- und Thron-
Leiden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte
Santalöl, Coniun oder Gähne empfehlen. Endlich reines
schmecker und sicherer Wirkung bei den Leiden der Jugend. Richt
mindestens 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Voreinsendung von
Kronen 3.40 franco versendet: Dr. MEDICINAL-ANSTALT, Budapest, V. Váci-körút 17.

erfolgt
Zuge
Frän
Gansjöh
Galtjöh
Bierkell
Monatli
Mit Zuff
Gaus
Gaus
Mit
Galtjöh
Bierkell
Galtjöh
Bierkell
für die
Manufak
geheilt
Filiat
N
De
98
minister
Abgeord
im goul
schon G
Portefe
jeiner G
welches
er auch
Konvok
politisch
Lufack
Monarc
zwang
konnte
zu mach
Ein
mit dem
und Zue
der gem
Cabinet
werden.
in jener
wirklich
Feineren
und Gies
allzu ge
auch ein
Koloman
sterium
maligen
übernehm
De
stimmen.
solange
Minister
stellung
An
die des f
Zolltarif
Gandela
neuen W
das ist e
gediegene
Dypositi
Partei u
arg ver
Unterneh
treffende
Schwager
schwer ge
erwähnt,
fällig er
lebens u
„D
Sie dem
hinter
ricines, h
zu werde
„A
bleibt St
lichkeit be
scheidet.
eigentlich
„Z
feinesweg
schwerlich
Frauen je